

bak – AKTUELL

Landesverband Niedersachsen

Winter 2014/2015



Inhalt:

1. Rückblick: Fachtag des Landesverbandes Niedersachsen am 12.11.2014
2. Sektion GHRS: GHR 300
3. Sektion BBS: Berufsbegleitendes Duales Studienprogramm zum Berufsschullehrer
4. SoPäd: Veränderung der Fachaufsicht für die Studienseminare für das Lehramt für Sonderpädagogik
5. Gelungenes: gemeinsame Ausbildung LiVD Lehramt SoPäd und Lehramt GHRS
6. Ausblick: Bundeskongress 2015 in Oldenburg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein neues Jahr bringt oft neue Chancen, aber auch neue Kraft mit sich u. a. um für die eigenen Belange einzutreten. Als Ihre Interessenvertretung sehen wir es als unsere Aufgabe an, Sie über landesspezifischen Entwicklungen zu informieren, damit wir uns dann gemeinsam und gezielt für unsere „Sache“ einsetzen können.

Auf dem Landesfachtag im November haben wir viel positive Kritik zu diesem Infobrief erhalten – darum erhalten Sie heute die zweite Ausgabe. Weiterhin sind wir sehr interessiert an Rückmeldungen, einem regen Austausch und Beispielen gelungener Praxis aus den Studienseminaren.

Bei der Landesdeligiertenkonferenz im Anschluss an den Fachtag wurde Herr Ulrich Neels als Sektionssprecher für das gymnasiale Lehramt gewählt sowie Herr Oliver Steffens für das Lehramt GHRS/SoPäd und Herr Heinz Kaiser für das Lehramt an berufsbildenden Schulen bestätigt. Als Vorstandsvorsitzende werde ich Ihnen in den nächsten zwei Jahren zur Verfügung stehen. Vielen Dank für Ihr Vertrauen!

Besondere Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: Der Bundeskongress „Reflektieren und Beraten“ findet in Niedersachsen (Oldenburg) statt!

Für den Vorstand **Kerstin Riegel**

1. Rückblick: Fachtag des Landesverbandes Niedersachsen „Kompetenzentwicklungsaufgaben – Lernsituationen“

Das Projekt des Kultusministeriums zur Implementierung der Seminarlehrpläne und „Kompetenzentwicklungsaufgaben“ bzw. „Lernsituationen“ ist Geschichte, das Thema wird uns in den Seminaren jedoch noch lange beschäftigen. Auf unserem Fachtag haben wir aus der Perspektive der Universität spannende Einblicke in den Umgang mit Kompetenzentwicklung und Perspektiven der Lehrerausbildung erhalten. Im Folgenden finden Sie kurze Zusammenfassungen der Vorträge (die Powerpoints von Prof. Gillen und Prof. Veith - zur Ansicht und nicht zur Weiterverwendung (!) - finden Sie in den Anlagen).

Vortrag Prof. Dr. Julia Gillen: „Kompetenzorientierung und aktuelle Entwicklungen in der niedersächsischen Lehrerbildung“

Frau Prof. Gillen beleuchtet in Ihrem eindrücklichen, anschaulichen und humorvollen Vortrag zunächst den Kompetenzbegriff, die „Logik“ des Kompetenzerwerbs und den wechselseitigen Bezug von Theorie und Praxis in erster (fachliches Lernen mit anwendungsbezogener Reflexion) und zweiter Phase (anwendungsbezogenes Lernen mit fachlicher Reflexion). Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer Kompetenzmatrix als Strukturprinzip sowie natürlich die Berücksichtigung didaktischer Konsequenzen (handlungsorientierte Lernsituationen u. a.). Die aktuellen Entwicklungen in Niedersachsen im Bereich

Kompetenzentwicklung stellt Frau Prof. Gillen auf der Grundlage der vereinheitlichten Kompetenzbereiche in der Masterverordnung bzw. APVO-Lehr u. a. in den Chancen des neuen Lehrerbildungsgesetzes dar:

- Organisatorische Chancen:
 - o Zusammenwirken von Hochschulen, Seminaren und Fort- und Weiterbildung
 - o Professionalisierung von Lehrkräften als gemeinsame Aufgabe
 - o Mobilität von Studierenden und Lehrkräfte
- Inhaltliche Chancen:
 - o Curriculare Abstimmung über die drei Phasen hinweg
 - o Schwerpunktsetzung (z.B. inklusive Schule, Umgang mit Heterogenität)

Ihr Vortrag endet mit der Auflistung der bereits erreichten Meilensteine im Bereich Kompetenzentwicklung in der Lehrerbildung:

- Gemeinsame Einführung von GHR 300 an den Hochschulen
- Gemeinsame Eckpunkte der Hochschulen zur Lehrerbildung für eine inklusive Schule
- Gemeinsame Eckpunkte zur Einführung des Portfolios
- Qualitätsoffensive Lehrerbildung an den Hochschulen:
 - o Verknüpfung von Theorie und Praxis
 - o Förderung von Reflexion
 - o Einführung eines begleitenden Portfolios (gemeinsames Eckpunktepapier und Verbundantrag)

Vortrag Prof Veith: „Kompetenzorientierung aus Sicht der Universitäten - Implementierung v. Praxissituationen“

Herr Prof. Veith begeisterte sein Publikum neben seiner erfrischenden Vortragskunst insbesondere durch seine kritischen Fragen an die Lehrerausbildung insgesamt – im Speziellen jedoch an die erste Phase, mit der er sich aus professioneller Sicht intensiv beschäftigt: „Wie kann es sein, dass eine Einrichtung, die fünf Jahre lang Studierende auf das zukünftige Berufsfeld Schule vorbereitet, nur den diesbezüglichen Wissenserwerb im Studienverlauf bewertet?“, „Warum spielt der Entwicklungsstand des berufspraktischen Könnens keine Rolle?“ und „Über welche professionelle Kompetenzen verfügt das an den Hochschulen im Bereich der Lehrerbildung lehrende Personal?“. Im Weiteren stellte er sich kritisch die Frage in wie fern die bisherigen Praktika an den Universitäten den Kompetenzerwerb im Hinblick auf die Berufs- und Handlungskompetenzen erhöhen konnten und entwickelt ein Praxiscurriculum für die drei Phasen der Lehrerausbildung u. a. nach der Einführung des Projekts GHR 300. Dadurch sollte vermieden werden, dass die Hälfte aller Lehramtsstudierenden sich schlecht vorbereitet fühlen bzw. 20 % der Studierenden durch einen Praxisschock bei Eintritt in den Vorbereitungsdienst gehemmt werden. In diesem Zusammenhang wird der Sachbereich der Eignungsabklärung auch unter „Blick über den Tellerrand“ nach NRW und Hessen erörtert. Als Teil der Entwicklung reflexiver Kompetenzen, Ausbildung pädagogischer Handlungskompetenzen und kontinuierlicher Auseinandersetzung mit berufsfeldbezogenen Herausforderungen, wird ein durchgängiges Ausbildungsportfolio über alle Phasen hinweg für sinnvoll erachtet. Folgende Systemfehler werden von Prof. Veith benannt:

- Keine aussagekräftige Rückmeldung zum Entwicklungsstand der Kompetenz in praktischen Handlungssituationen in der ersten Phase
- Belastung der zweiten Phase mit Aufgaben der Kompetenzabklärung
- Unverträgliche Doppelrollen von Seminarleiter, Fachleiter oder Ausbildungslehrer- Entkopplung der Rollen von Prüfer und Coach
- Es fehlt der Blick fürs Ganze der Lehreraus- und – fortbildung als Teile einer professionellen Kompetenzentwicklung und beruflichen Qualifizierung.

Ziele sind demnach:

- Berufsbiografische Entwicklung professioneller Kompetenzen
- Phasenübergreifendes kompetenzorientiertes Curriculum
- Kooperation zwischen den Einrichtungen
- Kommunikation zwischen den Beteiligten

2. Sektion GHRs: GHR 300 (die zweite)

In unserem letzten Newsletter war das Thema GHR 300 bereits Thema unserer Sektion. Tatsächlich hat dieses Thema im Bereich der Innovation aber auch im Bereich der Ressourcenbindung eine derartige Bedeutung, dass erneut ein Blick auf dieses Vorhaben – diesmal auf den Prozessverlauf – geworfen werden soll.

Die Fachseminarleitungen, die sich als Lehrkräfte im Praktikum engagieren, haben im Wintersemester 2014/2015 bereits an den auf das achtzehnwöchige Praktikum vorbereitenden Seminaren im Tandem mit den entsprechenden Hochschulvertretungen teilgenommen. Es zeigte sich an verschiedenen Stellen deutlich, dass die Grundlage für eine symmetrische Kommunikationsebene, die durch Wertschätzung, Neugier und offenen Austausch geprägt und für eine echte Kooperation unabdingbar ist, in verschiedenen Fachnetzen erst noch erarbeitet werden bzw. sich etablieren muss.

Ebenfalls aus unserer Sicht bedauerlich war das geringe Maß an zeitlicher Planbarkeit der Praktikumsphase aus Sicht der Lehrkräfte im Praktikum. Dem überwiegenden Teil der zuständigen Hochschuleinrichtungen gelang es leider noch nicht, im Dezember 2014 so belastbare Zahlen vorzulegen, dass das Personal der Studienseminare rechtzeitig und verlässlich seinen Einsatz aufgrund der erteilten Entlastungsstunden planen konnte. Auch ein Überblick über die zu bereisenden Standorte ließ sich analog dazu erst Ende Januar herstellen.

Das Problem der zeitlichen Belastungen einzelner Fachseminarleitungen, die gleichzeitig Lehrkräfte im Praktikum (LiPs) sind, wird nun offenbar: Da ihr Regelstundenzahl durch diese beiden Arbeitsbereiche erreicht (oder überschritten) wird, bleibt keine Möglichkeit mehr, selbst zu unterrichten. Somit kann dem wichtigen Theorie-Praxisbezug (s. APVO-Lehr) nicht mehr genüge getan werden. Eine befriedigende Lösung für die „Überstunden“ gibt es bisher nur in Ansätzen (z. B. ein Arbeitszeitkonto).

Es wird vermutlich zukünftig über eine deutliche Optimierung nachzudenken sein, wenn man das Personal der Studienseminare weiterhin für diese sehr wertvolle Aufgabe und Tätigkeit gewinnen will.

3. Sektion BBS: Berufsbegleitendes Duales Studienprogramm zum Berufsschullehrer

An den Berufsbildenden Schulen werden die Lehrkräfte knapp. Angesichts der bevorstehenden Pensionierungswelle sowie der bereits heute schon in einigen Berufsfeldern unzureichenden Unterrichtsversorgung gibt es ab sofort ein attraktives berufsbegleitendes duales Studienprogramm, um die Lehrbefähigung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in Niedersachsen zu erwerben.

Vorausgesetzt wird ein Bachelor Abschluss (z.B. Bachelor of Engineering/Bachelor of Science usw.) in einer Mangelfachrichtung, wie z.B. Metalltechnik, Fahrzeugtechnik, Elektrotechnik oder im Bereich der Pflegewissenschaften. Das duale Studienprogramm dauert maximal 3 Jahre. Während dieser Zeit unterrichten die Teilnehmer dieser zeitlich befristeten Sondermaßnahme 13 Stunden pro Woche. Um die fehlenden Studienleistungen für ein Berufsschullehramt nachholen zu können, werden die Lehrkräfte mit 12,5 Stunden vom Unterricht freigestellt. Coaching on the Job sowie parallel ein berufsbegleitendes Studium in Berufspädagogik und einem Unterrichtsfach, z. B. Politik kennzeichnen den Rahmen dieser Maßnahme zur Gewinnung von Berufsschullehrkräften. Während dieser Zeit erhalten die Studierenden bereits eine Vergütung, die sich an dem erworbenen Bachelor Abschluss orientiert. Dieses Studienprogramm ist für all diejenigen interessant, die über einen qualifizierten Bachelor- Abschluss

verfügen, hohe Fachkompetenz und Praxiserfahrung und eine hohe soziale- und kommunikative Kompetenz besitzen sowie natürlich Interesse an der Arbeit mit jungen Menschen haben. Nähere Informationen sind unter

http://www.mk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=35755&article_id=129835&_psmand=8 zu finden.

4. SoPäd: Veränderung der Fachaufsicht für die Studienseminare für das Lehramt für Sonderpädagogik

Während der Tagung niedersächsischen Schulleitungen in der Evangelischen Akademie Loccum im November 2014 wurde über eine mögliche Veränderung der Fachaufsicht für die o.g. Studienseminare informiert. Diese Information, dass eine Angliederung an die Regionalstellen für schulische Inklusion, Beratung und Ressourcenverteilung (RESCHI) geplant sei, ist auch in der Regionalabteilung Lüneburg mit Verweis auf einen Erlassentwurf weitergegeben worden

Die Leitungen der Studienseminare für das Lehramt für Sonderpädagogik sprechen sich ausdrücklich für den Erhalt der bisherigen Fachaufsicht aus.

Begründung:

- Austausch und Zusammenarbeit mit den Studienseminaren GHRs im Rahmen von Dienstbesprechungen sind vor dem Hintergrund der gemeinsamen Laufbahnverordnung und Prüfungsverordnung von elementarer Bedeutung;
- die Weiterentwicklung der inklusiven Schule in Niedersachsen wird nachhaltig gestützt durch die zunehmend gemeinsame Ausbildung von LIVD im Bereich Sonderpädagogik und GHRs in allgemeinen Schulen. Damit bereiten die Studienseminare gemeinsam auf die zukünftigen Arbeitsfelder in inklusiven
- Kontexten vor. Die sich daraus ergebenden vielfältigen und notwendigen Abstimmungen können im Rahmen einer gemeinsamen Fachaufsicht wesentlich effektiver vorgenommen werden;
- Auf der organisatorischen Ebene findet teilweise eine enge Zusammenarbeit statt, z.B. wenn die fachdidaktische Ausbildung für LIVD Sonderpädagogik in bestimmten Fachdidaktiken in GHRs Seminaren durchgeführt werden;
- Die Arbeit am Seminarprogramm ist eine gemeinsame Aufgabe aller Seminare im Bereich GHRs und Sonderpädagogik, die sich konzeptionell in den gemeinsamen Seminarlehrplänen widerspiegelt.

Im Hinblick auf die Qualität der Ausbildung und den Ausbau der Inklusiven Schule wäre das geplante Vorhaben ein Schritt in die falsche Richtung.

Dr. Inge Krämer-Kilic, Manfred Neumann, Heike Reimers, Anne Rohde

5. Gelungenes aus den Seminaren: gemeinsame Ausbildung LIVD Lehramt SoPäd und Lehramt GHRs

Die Studienseminare GHRs Hannover I und SoPäd haben vor nunmehr zwei Jahren ein gemeinsames Projekt entwickelt, welches die gemeinsame AUSBILDUNG von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst dieser beiden Lehrämter in den Fokus nimmt (Bezüge: Artikel 1 §2 Satz 3.: „Die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst werden auf die inklusive Schule vorbereitet“ und Anlage Kompetenzen 1.2

„Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst führen Unterricht fach-, sach- und schülergerecht sowie lernwirksam durch.“ 1.2.3 „Sie berücksichtigen die Bedingungen von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen und tragen dadurch deren Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung Rechnung“).

bak – AKTUELL

Landesverband Niedersachsen

Winter 2014/2015



In der Praxis geben wir einigen Lehrkräften im Vorbereitungsdienst an Grund-, Haupt- und Realschulen und für Sonderpädagogik die Möglichkeit an einer Ausbildungsschule und in einer Lerngruppe im Team zu unterrichten, um ihre praktischen Kompetenzen in diesem immer zentraler werdenden Bereich zu entwickeln. Diese werden in Absprache mit dem Prüfungsamt auch in der Ausbildungsnote und im Prüfungsunterricht (mit-) bewertet. Kriterien sind u. a.

- Lernen an einem gemeinsamen Unterrichtsgegenstand findet statt;
- alle Kinder sind in die Gemeinschaft der Lernenden einbezogen;
- der Abbau von Lernbarrieren wird durch differenzierende Maßnahmen geplant und umgesetzt;
- Lernausgangslagen für einzelne Schülerinnen und Schüler sind im Entwurf beschrieben und angemessene Konsequenzen geplant;
- Formen des Co-Teaching sind in der Planung ausgewiesen, fachgerecht begründet und in der Durchführung erkennbar;
- Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind für die Stunde ausgewiesen.

Die Prüfungen der einzelnen LiVD finden an verschiedenen Tagen mit jeweils unterschiedlichen Prüfungskommissionen statt – natürlich arbeiten aber beide in der Klasse verantwortlichen LiVD weiterhin wie gewohnt in Planung und Durchführung zusammen.

In der Praxis haben wir positive Erfahrungen mit dem Projekt gesammelt, obwohl es von allen Beteiligten viel Engagement verlangt (Organisation gemeinsamer Termine, sehr aufmerksame u. sensible Begleitung der LiVD u. a.).

Wir konnten sowohl einen Entwicklungssprung in der Entwicklung o. g. Kompetenzen bei den LiVD feststellen, als auch eine Bereicherung der Auszubildenden durch die Zusammenarbeit der Lehrkräfte. Trotzdem gibt es natürlich immer wieder in der Praxis auch Schwierigkeiten, die wir auf Leitungsebene gemeinsam in den Fokus nehmen und Lösungsansätze entwickeln (Wer sich für unser Projekt interessiert, melde sich einfach bei mir: kerstin.riegel@seminar-h1-ghrs.niedersachsen.de!).

6. Ausblick: Bundeskongress 2015 in Oldenburg Reflektieren und Beraten

Der Landesverband Niedersachsen des BAK lädt Sie herzlich zur jährlichen Bundestagung in der Zeit vom 22.9. – 25.09.2015 ein. Die Tagung wird in Kooperation mit dem Oldenburger Fortbildungszentrum (OFZ) der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und den Oldenburger Studienseminaren stattfinden. Oldenburg ist das wirtschaftliche, administrative und kulturelle Zentrum der Weser-Ems-Region. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat Oldenburg kürzlich den Titel „Stadt der Wissenschaft“ verliehen. Sie ist mit rund 180.000 Einwohnern nicht nur die drittgrößte Stadt Niedersachsens, sondern auch eine bekannte und hochangesehene Universitätsstadt mit zahlreichen Forschungseinrichtungen. Für die traditionellen Exkursionen in der Region gibt es eine Vielzahl höchst innovativer Unternehmen und Institutionen, zum Beispiel in der Maritimen Verbundwirtschaft oder der Energie-Wirtschaft (insbesondere mit Blick auf die erneuerbaren Energien). Alle diese Kompetenzfelder sind durch Branchencluster und Wertschöpfungsketten fest im Oldenburger Land verankert und werden allen Teilnehmern interessante Einblicke ermöglichen. Beispielsweise wird das Energie-, Bildungs- und Erlebniszentrum (EEZ) mit dem Zentrum für Natur und Technik, dem Enercon-Besucherzentrum den Lernort bieten, in dem Energie sowie Themen der durch Inszenierungen sichtbar und Kulturell punktet die Stadt Oldenburg internationalen Tanztheatertagen, den Horst - Janssen- Museum genannt), vor



Zentrum für nachhaltige Ernährung und Teilnehmern einen außerschulischen naturwissenschaftliche Grundlagen der Energiewandlung und Energienutzung erlebbar gemacht werden. mit dem Staatstheater, den vielen Museen (hier sei zum Beispiel das allem aber mit dem einzigartigen

„Theater Laboratorium“, das weit über Oldenburg hinaus bekannt ist, und mit seiner Mischung aus Puppenspiel, Theater und Lyrik oft ganz überraschende philosophische Tiefblicke gewährt.

Inhaltlich wird sich der BAK-Bundeskongress 2015 schwerpunktmäßig mit dem Themenfeld „Reflektieren und Beraten“ auseinandersetzen. Die KMK-Standards für die Lehrerbildung orientieren sich ebenso wie die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen der einzelnen Bundesländer am Leitbild des reflektierenden Praktikers, der sich seine persönlichen berufsbezogenen Einstellungen und Wertvorstellungen vergegenwärtigt, sich seiner beruflichen Kompetenzen und Erfahrungen vergewissert, diese dokumentiert sowie sich professionell weiterentwickelt. Nach den Ergebnissen von John Hattie können Lehrkräfte nur dann eine Veränderung des Lernverhaltens ihrer Schülerinnen und Schüler erwarten, wenn letztere Rückmeldungen erhalten. Aber auch Schülerinnen und Schüler geben ihren Lehrkräften ein Feedback für ihr Lehrverhalten, ebenso wie Ausbilderinnen und Ausbilder den Referendarinnen und Referendaren (wie auch umgekehrt) immer wieder eine Rückmeldung geben. Qualifizierte Methoden und Kriterien von Beratung und Reflexion sind Voraussetzung wirksamen pädagogischen Handelns und damit Kern berufsfeldbezogener Professionalität. Im Rahmen der Tagung sollen vielfältige Möglichkeiten von Reflexions- und Beratungsverfahren bezogen auf unterschiedliche Anspruchsgruppen fokussiert werden. Neben namhaften Referentinnen und Referenten (Prof. Klaus Zierer, Prof. Johannes Bastian, Prof. Hilbert Meyer, Prof. Dr. Norbert Ricken usw.) wird in diversen Workshops die Thematik auf der Grundlage realer Unterrichtsbesuche mit anschließenden Beratungsgesprächen thematisiert und reflektiert. Ein eigens für den Bundeskongress entwickeltes Portfolio soll dabei für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den eigenen Reflexionsprozess unterstützen. Folgende Fragestellungen sollen vertiefend in Oldenburg bearbeitet werden:

- Wie können Lernprozesse durch Reflexionsverfahren sichtbar gemacht werden und wie kann der Dialog über Lernen ermöglicht werden?
- Wie können Reflexionsverfahren helfen, den Unterricht mit den Augen der Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (LiVD) bzw. der Schüler(innen) zu sehen und weiterzuentwickeln?
- Welche Rolle spielen Reflexionsverfahren in der Lehrerbildung und welche Verfahren eignen sich dafür?
- Wie können Reflexionsverfahren im Kollegium entwickelt und verbindlich gemacht werden?
- Welche Beratungsformen sind umsetzbar und erfolgreich?
- Welche Konzepte von Beratung erweisen sich in der Lehrerausbildung als wirksam?
- Welche Bedeutung hat die phasenübergreifende Portfolioarbeit in diesem Zusammenhang?

Für den Vorstand des Landesverbands BAK Niedersachsen

Kerstin Riegel

Landesvorsitzende